

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Thematische Einführung	17
A. Einleitung	17
B. Anlass der Untersuchung	18
C. Gang der Untersuchung	19
D. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes	21
I. Begriffsbestimmung: Daten und Informationen	21
1. Informationen	21
a) Information als Wirkung	22
b) Semiotische Betrachtung	23
aa) Strukturelle Ebene	23
bb) Syntaktische Ebene	24
cc) Semantische Ebene	25
dd) Pragmatische Ebene	25
c) Zusammenfassende Beschreibung	26
2. Daten	27
a) Technische Definitionsansätze	28
b) Juristische Definitionsansätze	29
c) Abgrenzung zu Informationen	32
3. Personenbezogene Daten als Sonderfall	33
a) Das Datenschutzrecht	34
b) Auflösung des Personenbezugs	36
aa) Pseudonymisierung	37
bb) Anonymisierung	39
cc) Synthetisierung	42
c) Neue Relevanz der Abgrenzung	43
d) Zwischenergebnis	44
4. Personenbezogene Daten als Währung	45
II. Datenschuldner und Datengläubiger als Akteure	47
III. Anwendbare Rechtsordnung	47
1. Allgemeines	48

2. Datenschutzrechtliche Besonderheiten	50
3. Zwischenfazit	55
Fazit 1. Teil – Zusammenfassung	55

2. Teil

Die Datenökonomie	57
A. Grundlagen der Datenökonomie	58
I. Geschichtliche Entwicklung	58
II. Heutige Bedeutung	59
III. Ausblick	61
B. Güter in der marktbezogenen Wirtschaftsordnung	62
I. Definition „Gut“	62
1. Rivalisierende Güter	64
2. Verbrauchbare Naturgüter	65
3. Exklusive Güter	66
4. Immaterialgüter	68
5. Zusammenfassung	71
II. Daten als Wirtschaftsgut	72
1. Wertbestimmung	74
a) Kostenansätze	74
b) Nutzenansätze	75
c) Kombination der Ansätze	76
2. Fehlender Preisbildungsmechanismus	76
3. Zwischenfazit	77
C. Güterzuordnung und die wirtschaftliche Bedeutung der Vertragsfreiheit	78
I. Wohlfahrtssteigerung durch Effizienzsteigerung	78
II. Das Coase-Theorem und die Vertragsfreiheit	79
1. Das Coase-Theorem	79
2. Kritik am Coase-Theorem	81
3. Zusammenfassung	82
III. Allokationseffizienz und Übertragbarkeitseinschränkungen	83
IV. Marktversagen bei Informationsgütern	83
V. Zwischenergebnis	84
D. Geschäftsmodelle	85

	Inhaltsverzeichnis	9
I.	Der Begriff des Geschäftsmodells	85
II.	Datengetriebene Geschäftsmodelle	86
	1. Zielgerichtete Online-Werbung	88
	2. Datenbasierte Preisdifferenzierung	92
	3. Datenbasierte Verhaltensvorhersage	99
III.	Hürden im Datenzugang	100
	1. Datenschutzgrundverordnung	100
	a) Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	101
	b) System der Erlaubnistatbestände	101
	2. Data Act	102
	a) Datenzugangsrechte	103
	b) Vertragliche Vereinbarung zur Datennutzung	104
	3. Zwischenfazit	105
IV.	Anreizmodelle zur Datenpreisgabe	105
	1. Kostenlose Dienste	105
	2. Bessere Dienste	106
	3. Günstigere Dienste	109
	4. Produktdaten als Gegenleistung	112
	5. Zwischenzusammenfassung	114
V.	Data lifecycle	116
	1. Datensammlung und Datenhandel – Anreizsetzung	117
	2. Informationsgewinnung – Scoring	117
	3. Verwertung – Wertschöpfung	118
	4. Exkurs: KI als Schlüsseltechnologie	118
	5. Zwischenfazit	119
	Fazit 2. Teil – Drohendes Marktversagen	120

3. Teil

	Daten als Gegenleistung	122
A.	Vertragsschluss	123
I.	Monetäre Grundmodelle	124
II.	Datenfinanzierte Grundmodelle	124
	1. Dienste mit Registrierungserfordernis	125
	2. Dienste ohne Registrierungserfordernis	126
	a) Rechtsbindungswille des Anbieters	127
	b) Rechtsbindungswille des Nutzers	128

aa) Aufrufen von Webseiten	129
bb) Nutzen von Webseiten	129
cc) Annehmen von (Nutzungs-)Bedingungen	130
III. Zwischenfazit	133
B. Die (Gegen-)Leistung in entgeltlichen Schuldverhältnissen	133
I. Leistungsbegriff	133
II. Daten als Gegenstand des Privatrechts	135
III. Der Leistungsaustausch	136
1. Die Verknüpfung der Leistungen	137
a) Synallagmatische Verknüpfung	138
b) Konditionale Verknüpfung	139
c) Kausale Verknüpfung	140
2. Anwendung auf „Leistung gegen Daten“	140
a) Kausale Verknüpfung	141
b) Synallagmatische oder konditionale Verknüpfung?	142
c) Sonderfall § 516a BGB	148
d) Zwischenfazit	149
IV. Die Gegenleistung	150
1. Das Recht am Datum als Gegenleistung	150
a) Absolute und relative Rechte	151
aa) Absolute Rechte	152
bb) Relative Rechte	153
b) Ausschließliche Rechte an Daten	154
aa) Dateneigentum	154
bb) Immaterialgüterrechte	155
(1) Urheberrecht	155
(2) Geschäftsgeheimnisrecht	157
(3) Patentrecht	157
(4) Zwischenergebnis	158
cc) Sui generis-Immaterialgüterrecht	159
dd) Ausschließliche Rechte an personenbezogenen Daten	159
(1) Datenschutz als subjektives Recht	160
(2) Datenschutz als Abwehrrecht ohne Zuweisungsfunktion	161
c) Zwischenergebnis	162
2. Der faktische Datenzugang als Gegenleistung	162
a) Zwischenergebnis	164
3. Die Verarbeitungserlaubnis als Gegenleistung	164

a) Die vertragliche Grundlage nach dem Data Act	165
b) Die datenschutzrechtliche Verarbeitungserlaubnis	168
aa) Erforderlichkeit zur Vertragserfüllung	168
(1) Abstrakt-wertender Erforderlichkeitsmaßstab	168
(2) Konkret-objektiver Erforderlichkeitsmaßstab	169
(3) Meta Entscheidung des EuGH	170
(4) Zwischenergebnis	173
bb) Interessenabwägung	173
cc) Einwilligung	175
dd) Zwischenergebnis	175
4. Zwischenfazit	176
V. Die datenschutzrechtliche Einwilligung	177
1. Rechtsnatur der Einwilligung	177
2. Die Rolle der datenschutzrechtlichen Einwilligung im System des Daten- schutzrechts	182
a) Anforderungen an die datenschutzrechtliche Einwilligung	182
aa) Informiertheit des Einwilligenden	183
bb) Bestimmtheit der Einwilligung	185
cc) Freiwilligkeit der Erteilung	185
(1) Absolutes Kopplungsverbot	189
(2) Relatives Kopplungsverbot	190
(3) Zwischenfazit zum Kopplungsverbot	192
b) Widerruflichkeit der Einwilligung	192
aa) Ex nunc Wirkung des Widerrufs	193
bb) Kein Widerrufsabschluss	193
3. Kritik der Einwilligung	195
a) Idealbild der Einwilligung	195
b) Privacy Paradox	196
aa) Sozio-ökonomischer Hintergrund	196
bb) Reale Verhaltensabweichungen	197
cc) Verhaltensökonomische Erklärung	198
c) Informations- und Entscheidungsdefizite der Verbraucher	199
d) Dark Patterns	201
e) Marktdynamiken als Defizit aus gesellschaftlicher Perspektive	204
f) Nutzung von Freiheiten zur Aufgabe der Freiheit	205
g) Zwischenfazit	206
Fazit 3. Teil – Einordnung und Defizite	207

4. Teil

Lösungsmöglichkeiten	210
A. Gesetzgeberische Anpassungen	210
I. Einführung eines „Dateneigentums“	211
II. Anwendungsbezogene Regulierung personenbezogener Daten	214
III. Modifikation der Einwilligung	219
IV. Zugangsansprüche	223
V. Datenintermediäre	224
1. Allgemeine Idee	225
2. Ansatz des Data Governance Act	226
3. Ansatz einer „Datentreuhand“	226
4. Personal Information Management Systems (PIMS)	228
a) Regelung des TDDDG	228
b) Privacy Bots	229
c) Kritik	230
5. Digitale Identitäten	231
VI. Verwertungsgesellschaften	232
VII. Verpflichtende Alternativen ohne Datenverarbeitung	233
VIII. Zwischenergebnis	239
B. Individuelle Anpassungen	239
I. Etablierung von „Dauerschuldverhältnissen“	240
II. Umfassende und frühe Anonymisierung	242
III. Vertragliche Nachbildung eines absoluten Rechts an Daten	245
IV. Einsatz von Mustervertragsklauseln	246
1. Unangemessene Klauseln und AGB-Kontrolle	247
2. Notwendige Regelungsinhalte	247
a) Spezifizierung der Leistungen	248
b) Festlegung der erfassten Daten	249
c) Vereinbarung der Nutzungsrechte	250
d) Nebenabreden bezüglich der technischen Umsetzung	250
e) Gewährleistung, Haftung, Laufzeit und Vertragsstrafen	251
3. Mustervertragsklauseln	252
Fazit 4. Teil – Keine umfassende Lösung	254

Inhaltsverzeichnis	13
--------------------	----

5. Teil

Schlussbetrachtung und Thesen	255
A. Schlussbetrachtung	255
B. Thesen	259
Literaturverzeichnis.	261
Sachverzeichnis	287